



Die Drillings Florian, Sebastian und Nikolas Bernhard (großes Bild, von links) sehen sich sehr ähnlich, die Zwillinge Nicolas und Lisa Schütz (kl. Foto, von links) aber gar nicht. Woran das liegt, erfuhren die Studenten der Kinder-Uni von Professor Frank Spinath. Nächsten Mittwoch wird die Vorlesung um 16 Uhr im Audimax der Saar-Uni wiederholt.
Fotos: Iris Maurer

„Die Zwillinge, die ich kenne, sind beide gleich frech.“

David Kappenstein, 9 Jahre, Illingen

„Ich glaube, ein Zwillingenbruder könnte schon nerven.“

Hannah Reuten, 9 Jahre, Saarlouis

„Ich fände es schön, wenn jemand da wäre, mit dem man alles gemeinsam machen könnte.“

Henrik Schumacher, 8 Jahre, Wadern

„Ich kenne Zwillinge, die sehen zwar nicht gleich aus, essen aber das Gleiche am liebsten.“

Lukas Vierus, 10 Jahre, Bous

Eins, zwei ... Drillinge!

Bei der Kinder-Uni zauberte Zwillingenforscher Frank Spinath plötzlich einen dritten „Zwilling“ aus dem Hut

Mit einem Kurzkrimi um eine verschwundene Tasche und einer Quizshow gestaltete der Psychologie-Professor Frank Spinath die Vorlesung um „doppelte Lottchen“ besonders abwechslungsreich.

Saarbrücken. Skandal bei der Vorlesung der Kinder-Uni in Saarbrücken! Die Tasche des Professors wurde gestohlen – und das vor aller Augen. Schnell sind die Schuldigen gefunden. Es war einer der beiden Jungs in der ersten Reihe. Nun wird's für Professor Frank Spinath schwierig. War es jetzt der blonde Nikolas oder sein Bruder Florian, der ganz genauso aussieht? Dann wird die Verwirrung noch größer, denn Sebastian taucht auf. Und der sieht auch aus wie Florian und Nikolas. Klarer Fall, es handelt sich um Drillinge.

Und die sympathischen Brüder Bernhard aus Saarbrücken haben natürlich nichts gestohlen, sondern stecken lediglich mit dem Professor unter einer Decke. Der Diebstahl war nur ein Spiel und gehört zur Vorlesung „Doppelte Lottchen – was können wir von Zwillingen lernen?“ Spinath ist Zwillingenforscher und will den Studenten der Kinder-Uni jede Menge über diese besonderen Menschen erzählen. „Wenn sich Zwillinge ganz ähnlich

sind, dann handelt es sich meist um eineiige Zwillinge“, sagt der Experte. Das habe mit den Genen zu tun, denn die seien bei Eineiigen gleich. Weil das schwierig ist, erklärt es Spinath anhand zweier Lego-Männchen: „An jeder Stelle sitzt ein Stein mit der gleichen Farbe, sie sind genau gleich aufgebaut.“ Bei zweieiigen Zwillingen ist das nicht so. Deshalb sehen sie sich meist auch nicht so ähnlich.

Dann kommt er zu seiner verschwundenen Tasche zurück. „Würde mir ein Haar genügen, um herauszufinden, welcher Bruder es war?“, fragt Spinath. „Nein“, hallt es durch das Audimax. Die Kinder wissen jetzt, dass sich Eineiige bis ins tiefste Innere ihrer Haare ähneln. Doch einen Trick gibt's dann schon: Untersuchung der Fingerabdrücke. Die sind bei jedem Menschen verschieden – auch bei Drillingen.

„Wir Forscher wollen wissen, was den Menschen zu dem macht, was er ist“, sagt Spinath. Sind wir gut in Mathe, weil unsere Mutter das schon gut konnte, haben wir diese Fähigkeit also geerbt? Oder sind wir gut, weil wir jede Menge gepaukt haben? Solche Fragen kann man mit Hilfe von Zwillingen, die sich so sehr ähnlich sind, gut klären. Befragungen und Beobachtungen sind für die Forscher dabei sehr wichtig.

Wie das genau funktioniert, lernen die Besucher der Kinder-Uni. Spinath hat Wände aufgestellt. Dahinter sitzen jeweils getrennt von einander die zweieiigen Zwillingsschwester Lucy und Sophie und die eineiigen Geschwister Nicolas und Florian. Alle vier sollen Fragen beantworten. Zum Beispiel: „Schaust Du Filme lieber zu Hause oder im Kino?“ Nicolas und Florian geben immer die gleichen Antworten. Lucy und Sophie teilen dagegen längst nicht alle Vorlieben. Ergebnis dieses Experimentes: Die eineiigen Zwillinge mögen häufiger das Gleiche als zweieiige. Spinath erklärt, dass Gene auch unser Verhalten beeinflussen.

„Dieses Quiz war super“, finden Samira (9) und ihr Bruder Sebastian Hans (7) aus Steinberg. „Wir kennen Zwillinge und Drillinge. Sie sind nicht eineiig, sehen ganz unterschiedlich aus und verhalten sich auch nicht gleich.“ Auch Lisa und Nicolas Schütz aus Niedaltdorf, die am Ende der Vorlesung nach vorne kommen, sind Zwillinge. Das blonde Mädchen und der dunkelhaarige Junge gleichen sich fast gar nicht. „Wir sind darüber froh. Jeder hat seinen eigenen Freundeskreis und geht auch auf eine andere Schule“, sagen sie. „Allerdings sind wir beide wild und chaotisch“, meint Lisa. Dann lachen beide laut – und spätestens dann merkt man, dass die 13-Jährigen sich doch ziemlich ähnlich sind. *fff*



Professor Frank Spinath befragt während der Vorlesung der Kinder-Uni die achtjährigen Zwillinge Manuel und Marius Laßotta aus St. Ingbert.

„Ein Zwillingenbruder wäre super“

Viele Kinder wünschen sich einen „Doppelgänger“

Wir haben bei Studenten der Kinder-Uni nachgefragt, wie sie über das Zwillingenwesen denken.

Saarbrücken. Man ist nie alleine, hat immer den besten Freund oder die beste Freundin dabei, man kann gemeinsam Geburtstag feiern: Klingt super, ein Zwilling zu sein. Trotzdem wünscht sich David Leidinger (9) aus Heusweiler keinen Zwillingenbruder: „Ich glaube, ein Zwillingenbruder könnte schon nerven. Die Zwillinge, die ich kenne, streiten sich immer.“ Hannah Reuten (9) aus Saarlouis kennt Zwillinge aus ihrer Schule: „Sie haben zwar die gleiche Haarfarbe und immer die gleichen Kleider an, aber die eine hat eine Brille und die andere nicht.“ Hannah sieht Nachteile darin, ständig mit einem Spiegelbild zu leben: „Wenn ich eine Zwillingen Schwester hätte, dann müsste ich zum Beispiel Ballett machen, nur weil sie vielleicht auch Ballett macht. Außerdem müsste ich mein Zimmer teilen.“ Lukas Vierus (10) aus Bous will der Stärkste sein, da würde ihm ein Zwillingen einen Strich durch die Rechnung machen: „Wenn wir dann Streit hätten und mein Bruder genauso stark wäre wie ich, könnte ich beim Kämpfen nicht mehr gewinnen.“

Ein Freund an der Seite

Aber unter den Kinder-Studenten gibt es auch viele, die gerne Zwillingen wären. „Ein Zwillingenbruder wäre super. Dann müsste ich die Arbeit zu Hause nicht mehr alleine machen und ich könnte Kissenschlachten mit ihm machen“, sagt Timon Barth-Schönmeier aus Rohrbach. Henrik Schumacher (8) aus Wadern hätte auch nichts gegen einen Doppelgänger einzuwenden: „Ich fände es schön, wenn jemand da wäre, mit dem man alles gemeinsam machen könnte.“ Henrik hat Freunde, die eineiige Zwillinge sind und weiß deshalb auch, wie schwer es ist, die auseinander zu halten: „Sie tragen zwar nicht immer die gleichen Kleider, trotzdem muss ich immer erst erforschen, wer wer ist.“ Anna Marx (10) aus Illingen kennt einen Trick, wie man Zwillinge unterscheiden kann: „Man muss auf Details achten. Ich kenne Zwillinge, die kann ich daran unterscheiden, dass die eine ein Muttermal hat.“

Die Vorlesung von Professor Frank Spinath kam sehr gut an. Thea Schuster (8) aus Erbringen: „Das war die beste Vorlesung. Das Thema hat mir auch am besten gefallen.“ Ein Quiz, bei dem

Zwillingenpärchen Fragen beantworten mussten, ohne zu sehen, was der andere sagte, erntete die meiste Aufmerksamkeit. „Es war toll, zu sehen, dass die eineiigen Zwillinge immer die gleichen Antworten gegeben haben. Daraus kann man schließen, dass sie eine ähnliche Meinung haben“, erklärt Tabea Pohl (9) aus Saarbrücken. Auch Jasmin Tumart (9) aus Riegelsberg ist begeistert: „Es war schon überraschend, dass die Zwillinge immer gleiche Antworten gegeben haben.“

Was man als Zwillingenexperte wissen sollte, verrät Christian: „Es gibt zwei Arten von Zwillingen: Eineiige und Zweieiige. Eineiige sind sich ähnlicher.“ *nak*



Henrik Schumacher



Hannah Reuten



Lukas Vierus



David Leidinger

Gestatten, wir sind die Stempelkinder!

Zwölf Schüler der Klasse 6b2 des Rotenbühl-Gymnasiums sind die fleißigen Helfer der Kinder-Uni



Das erste Team der Stempelkinder: Mona Maria Schäfer, Stefanie Burkhardt, Lucas Schrader, Anna Büch, Philipp Schumacher und Laura Müller (von links).

Zwölf Jungs und Mädchen sorgen dafür, dass die Studenten der Kinder-Uni bei den Vorlesungen einen Stempel auf ihren Ausweis bekommen. Sie sind die Stempelkinder.

Saarbrücken. Die Vorlesungen der Kinder-Uni locken jedes Mal mehrere Hundert Kinder in den Audimax der Saar-Uni. Damit sie ihre Teilnahme nachweisen können, erhalten sie bei jedem Besuch einen Stempel auf ihren Studenten-Ausweis. Verantwortlich dafür, dass alles ordentlich abläuft, sind die Stempelkinder. Die zwölf Jungen und Mädchen arbeiten abwechselnd in zwei Teams. Sie kommen aus der Klasse 6b2 des Rotenbühl-Gymnasiums in Saarbrücken. Der „Dienst“ bei der Kinder-Uni ist freiwillig und heiß begehrt. Denn er bereitet den Schülern eine Menge Spaß.

Laura Müller (12) bescherte die Kinder-Uni sogar einen Auftritt im Radio. Dort wurde sie nach ihren Erfahrungen bei den Vorlesungen befragt. „Meine Stimme hat sich im Radio ziemlich verändert angehört“, sagt die Hobby-Cellistin.

Auftritt im Radio

Ebenfalls ins Radio geschafft hat es Marina Geiger (12). Für sie ist der Einsatz als Stempelkind auch ein gelungener Abschied aus Saarbrücken. Dann zieht sie mit ihrer Familie nach München. „Einerseits ist das traurig, aber andererseits freue ich mich auch“, sagt sie. Sie liebt Kunst und will später einmal Designerin werden. Einen anderen Berufswunsch nennt Anna Büch (11). „Ich will Schauspielerin werden“, sagt die Pferdeliebhaberin. Deshalb hat es ihr auch gut gefallen, dass sie bei einer Vorlesung für die Zeitung fotografiert worden ist. „Da mussten wir ein bisschen schauspielern und auf ein

ausgestelltes Auto zeigen“, erzählt sie. Auch Philipp Schumacher (12) hat genaue Zukunftspläne. Er will später Pilot werden. Aber auch Musik und Sport können ihn begeistern. „Ich spiele Klavier und habe auch schon selbst Lieder komponiert“, erklärt er. Die Kinder hätten sich insgesamt gut betragen, erzählt Philipp von seinem Dienst als Stempelkind. „Nur manchmal waren welche dabei, die haben noch nicht mal ‚Guten Tag‘ gesagt.“ Einen sehr außergewöhnlichen Berufswunsch hat Lucas Schrader (11). „Ich will später Erfinder werden“, sagt er. Was genau er dazu studieren muss, weiß er noch nicht genau, aber wahrscheinlich wird er mal Ingenieur.

„Mir hat das Stempeln besonders gut gefallen“, erklärt Mona Maria Schäfer (11), die gern Trampolin springt und Harry-Potter-Hörbücher mag. Auch Daniel Dietzsch (12) fand das Stempeln amüsant. Der Fußballer will später Naturwissenschaftler werden.

Kiran deep Kaur (13) liest gerne und fährt gerne Fahrrad. Ihre Zukunft sieht sie in einem weißen Kittel – denn sie will Ärztin werden. Shirley Schmidt (12) hat sich da noch nicht so recht entschieden. Sie schwankt zwischen Model, Richterin und Ärztin. An der Kinder-Uni hat ihr eins besonders gut gefallen: „Die Professoren erklären alles sehr ausführlich.“ Das findet auch Max Schoele (12) gut. Er peilt eine Karriere als Fußballprofi an. Stefanie Burkhardt (12) fährt gern Inliner und liebt das Singen. Ihr Lieblingsfach ist Deutsch. Nun kann sie sich nicht entscheiden, ob sie Reporterin oder Sängerin werden will.

Natalie Salewski (11) tanzt gerne Ballett und spielt Klavier. Sie will später wie die Kinder-Uni-Professoren Wissenschaftlerin werden: „Mein Berufswunsch ist Archäologin.“ *mosc*



Die zweite Gruppe: Kiran deep Kaur, Shirley Schmidt, Natalie Salewski, Marina Geiger, Max Schoele (oben von links) und Daniel Dietzsch (unten).